

Februar 1943
ref. musterte
er nicht, den
Total leer
weil ihm der
wegen der
elbst nieder.
entraum be-
den feuchten
atte ihm auf
gen Dehlens
en... aber
ierfchötigen
ht hinaus.
er hingu:
Sie Moies
ammle alte
würde ich
ar fehlende
chtlich.
nfreundlich.
hat gerade
s herauszu-
wortete er,
ier, und da
Fertl. tolet,
9); D3, Nr. 2
q (Käbnl, 29
9 Calw); D3
(BdM-Gruppe
annschaftsweh-
R-Gruppe 29
7 Nagold); 3
nar
rt aus Panze-
meren (H. 10 09
09: Der 3. Jäh-
Beeleitz und
föder Forties
milit. 21.00 bis
er, mit. Unter-
schleife Nr. 9 gittg.
ren
fen
Uhr u. 20 Uhr
he und -Soden.
ntheater
agold
Donnerstag 7.00
storgel
h. 4.30 Uhr
für Jugendliche
Wochenscu
nstangel
ng Nagold mit
abzugeben.
Nr. 145 an de
y- und
kub
Monhardt.
ine 38 Wochen
erhöhte
lbin
Mindersdoh.
Hühner
t Brut)
4 Truthennen
sen gesucht
unter Nr. 144
ststelle d. Bts.
4 Monate alles
id
Schietinger

Der Gesellschafter

Anteilsblatt des Reiches Calw für Nagold und Umgebung
Nagolder Tagblatt Begründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Pfa. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfa. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellengesuche, A. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und in vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Nachnahmegebühr ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 46 Mittwoch, den 24. Februar 1943 117. Jahrgang

Schwere bolschewist. Flugzeug- und Panzer-Verluste

99 Flugzeuge und 116 Panzer wurden von unseren Truppen vernichtet

DNB Berlin, 23. Febr. Nach sechsen eingegangenen Meldungen verloren die Bolschewisten im Laufe des 23. 2. über den verschiedenen Kampfräumen der Ostfront insgesamt 99 Flugzeuge, davon nur zwei einzelne Verluste gegenüberstehen. In erditterten Luftgefechten schossen zwei Gruppen des Jagdgeschwaders Mölders im mittleren Abschnitt 46 und eine im Gebiet zwischen Minske und Wadogajew unter Führung von Hauptmann Philipp Kamppe 34 feindliche Flugzeuge ab. Hauptmann Philipp vernichtete an der Spitze seiner bewährten Jagdstaffel allein sieben Sowjetflugzeuge und erhöhte damit die Zahl seiner Luftsiege auf 188.



Gaderian, Generalinspekteur für die Panzerwaffe (Breite-Hoffmann, Zander-M.-K.)
Der erste Schlachtlieger mit dem Eichenlaub mit Schwertern (Hauptmann Drafschel (R.-Kufn. Kriegsver. Tempe H.))

Harte Abwehrkämpfe an der ganzen Ostfront

Im Donezgebiet feindlicher Durchbruchversuch zusammengebrochen — Starke Schläge der Luftwaffe im Raum zwischen Donez und Dnjepr — Bei Drel 55 und südlich des Wadogajew 47 Sowjetpanzer vernichtet

DNB Berlin, 23. Februar. Die taugungswinnenden Gegenangriffe unserer Truppen, die anhaltend schweren Verluste der Bolschewisten und das an der ganzen Ostfront, insbesondere im Süden herrschende Tauwetter, schlugen dem Feind den entscheidenden Erfolg in der Winteroffensive zwischen Minsken Meer und oberen Donez aus der Hand.

Am Kuban-Brückenkopf, dessen Wege, von zähem Morast bedeckt, tagsüber kaum befahrbar sind, suchte der Feind am 22. Februar unter Verhinderung seiner Vorstöße nach dem Eintritt der vollen Vereisung einen Kampfziel zu erreichen. Sowohl südlich von Noworossij als auch an der Ost- und Nordfront griffen die Bolschewisten, von Artillerie und teilweise von starken Fliegerverbänden unterstützt, den ganzen Tag über an. Am frühen Morgen deutscher und rumänischer Truppen scheiterten jedoch alle Vorstöße, Durchbrüche und Umfassungsoberläufe.

Andere Luftwaffe griff im Küstengebiet bei Noworossij und im Raum von Krasnodar wirksam in die Kämpfe ein und zerstückte mit schweren Bomben Truppenansammlungen und Stellungen des Feindes. Kampflieger bombardierten den Hafen von Tuapse, ließen Lagergruppen in Brand und beschädigten ein am Kai liegendes größeres Handelsschiff schwer.

Im südlichen Donezgebiet sollte der Feind von neuem mehrere Gardebrigadendivisionen und eine Panzerbrigade zum Angriff zusammen, um mit diesen starken Kräften unsere Abwehrfront zu durchbrechen. Den ganzen Tag über rollten abwechselnd die Panzerrollen und Schützenketten gegen die deutschen Stellungen heran. Unsere Truppen warfen sich den anrückenden Massen entgegen, brachten sie in erbitterten, wechselseitigen Kämpfen zum Stehen und schlugen sie schließlich unter schweren Verlusten für den Feind wieder auf ihre Ausgangsstellungen zurück.

Zwischen Donez und Dnjepr durchdrangen die immer energischer werdenden Gegenaktionen unserer Infanterie- und Panzerverbände die operativen Pläne der Bolschewisten. Unsere Truppen, an einem der Schwerpunkt im Zusammenwirken mit italienischen Einheiten, setzten sie sich an wichtigen Abschnitten gegen die sich aufplättenden feindlichen Angriffskräfte erfolgreich durch und fügten dem Feind sehr schwere Verluste zu. Bei den Kämpfen des Vortages führte ein schließendlich-thüringischer Panzerverband gemeinsam mit der Waffen-SS den Hauptstoß. Diese Kampfgruppe packte in kühnem Ansturm den sich erbittert zur Wehr legenden Feind frontal und von der Flanke, warf ihn unter Vernichtung von 44 Panzern aus zahlreichen Ortschaften hinaus und vertrieb ihn von beherrschenden Höhen.

Die Luftwaffe nutzte das besser gewordene Wetter aus und traf mit ihren Bomben vorstößende Sowjetpanzer und Reservisten, Artilleriestellungen und Kolonnen. Im Kampfgebiet und auf den Zuführungswegen blieben 14 feindliche Panzer vernichtet und zahlreiche weitere schwer beschädigt liegen. Nachtsturmflieger überwachten die Bewegungen des Gegners und zerstörten mit Solltreffern 13 Geschütze und 17 Panzerabwehrkanonen.

Besonders wirksam wurde der feindliche Nachschubverkehr im Raum westlich Charlow und bei Kuril gefasst. Die Luftwaffe entlastete damit unsere in diesem Gebiet in schwere Kämpfe verwickelte Truppen, die hier starken feindlichen Kräften gegenüberstanden. Durch Treffer zerstörte Lastkraftwagen tiefen Verkehrsstörungen und Fahrzeugausfällungen hervor, die während des ganzen Tages von starken Flugzeugverbänden angegriffen wurden. Über 500 bespannte und motorisierte Fahrzeuge liefen den Bomben und dem Bordwaffenfeuer zum Opfer. Jäger schürften die schweren Kampfflugzeuge und schossen 14 Sowjetflugzeuge ab.

Südlich Drel setzten die Bolschewisten ihre vergeblichen Vorstöße fort. Sie lösten damit eigene Angriffunternehmungen aus, die zu Geländegewinnen führten. Im Raum nördlich und nordöstlich Drel verdrängte der Feind seine Angriffsfreie weiter nach Norden und besetzte unsere Stellungen mit mehreren Schützen-Divisionen und Panzer-Brigaden, die er mit über 100 Batterien aller Kaliber sowie mit zahlreichen Schlacht- und Bombenfliegergeschwädern unterstützte. Die der Feuerwaffe folgenden Panzerwellen und Schützenketten wurden jedoch häufig zusammengebrochen und örtliche Einbrüche in sofortigen Gegenstößen beseitigt. Zwischen den 55 vor der Front abgeworfenen Sowjetpanzern liegen die Massen der gefallenen Bolschewisten. Ein feindliches Bataillon wurde durch Bomben unserer Tiefflieger ausgerieben, während Kampf- und Sturmfliegerflugzeuge hinter der feindlichen Linie bereitgestellte Truppen zerstreuten. Quartiere in Brand setzten und Munitionslager in die Luft jagten. Im Gefecht gegen die feindlichen Nachtsturmflieger schossen unsere Jäger neun Sowjetflugzeuge ab.

Südlich des Dniestres bereiteten unsere Truppen im hohen Nachgefecht eine am Vortage entstandene Einbruchsstelle, die der Feind durch Einrückung harter Kräfte auszuweiten versucht hatte. Bei diesem Kampf verloren die Bolschewisten 400 Tote sowie zahlreiche Gefangene und Waffen, darunter ein Geschütz, 72 Maschinengewehre und 43 Maschinengewehre. In dessen Abschnitt von den insgesamt abgegriffenen 47 Sowjetpanzern allein 22 vernichtet und vier weitere außer Gefecht gesetzt wurden. Ebenso wie diese Jäger hielten alle unsere Truppenteile südlich des Wadogajew unerschütterlich ihre Stellungen. Insgesamt verlor der Feind am 22. Februar an der Ostfront 116 Panzer.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Das weitestgehende Ziel der Sowjets im Südteil der Ostfront nicht erreicht

Vernichtung der hinter unsere Front gefangenen Divisionen — Verlagerung der Anstrengungen des Feindes in den Raum nördlich Charlow, gegen die Mitte und den Nordteil — Starke sowjetische Kampfgruppen zwischen Donez und Dnjepr vernichtet — In erbitterten Kämpfen westlich Charlow und Kuril sowie südlich Drel 55 Sowjetpanzer, südlich des Wadogajew 47 abgeschossen — Feindliche Gegenangriffe in Tuapse verlustreich abgewiesen

DNB Kuo dem Führerhauptquartier, 23. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der großen Winteroffensive im Südteil der Ostfront sind die weitestgehenden Ziele des Feindes gescheitert. Da es ihm nicht gelang, die am Strand des Donez, im südlichen Teil der Ostfront der deutschen Truppen zu durchbrechen, verlor er sie nordwestlich auslaufend im Rücken

zu fallen. Die auf diese Weise hinter unsere Front am Dniester gelangten sowjetischen Divisionen sind inzwischen vernichtet oder zerstreut. Ebenso erging es denjenigen sowjetischen Verbänden, die nach weiter auslaufend aus der Gegend südlich Charlow gegen den Dnjepr vorgetrieben wurden. Das Schicksal, das sie den deutschen Armeen bereiten sollten, ereilte sie selbst. Von ihren Verbindungen abgeschnitten und durch unsere Divisionen von allen Seiten gefasst, verfielen sie der Auflösung oder der Vernichtung.

Reserven, die ihnen nachgeschickt waren, wurden von der Luftwaffe erkannt und in ihren dicht gedrängten Kolonnen durch anhaltende Luftangriffe vernichtet getroffen.

Da die Witterung, die schon jetzt zwischen Schneetreiben und Tauwetter wechselt, große Operationen in absehbarer Zeit ausschließen wird, verlagert der Feind seine Anstrengungen immer mehr in den Raum nördlich Charlow sowie gegen die Mitte und den Nordteil der Ostfront.

Gegen die Mitte und den Nordteil der Ostfront griff der Feind an mehreren Stellen den Kuban-Brückenkopf mit härteren Kräften an. Alle Angriffe wurden in harten Kämpfen verlustreich abgewiesen.

Im Donezgebiet wiederholten die Sowjets mit mehreren Divisionen den Versuch, durchzubrechen. Sie wurden in schweren und wechselvollen Kämpfen erneut zurückgeschlagen.

Im Raum zwischen Donez und dem Dnjepr griffen Panzer- und Infanterieverbände des Heeres und der Waffen-SS, hervorragend durch Sturmflieger, Kampf- und Schlachtlieger unterstützt, den Feind weiterhin konzentriert an und vernichteten starke sowjetische Kampfgruppen.

Im Raum westlich Charlow und Kuril sowie südlich Drel gehen die erbitterten Kämpfe weiter. Nordöstlich und nördlich Drel griff der Feind auf breiter Front mit harter Panzer-, Artillerie- und Schlachtliegerunterstützung an. Die Angriffe scheiterten am frühen Morgen deutscher Infanterie- und motorisierter Divisionen. 55 Sowjetpanzer blieben vernichtet vor unseren Stellungen liegen.

An der Wolchowfront scheiterte ein feindlicher Angriff gegen eine Brückenkopfstellung.

Südlich des Wadogajew setzten die Kämpfe wieder auf. Die Sowjets griffen in einem Abschnitt mit massierten Kräften an, wurden jedoch unter Verlust von 47 Panzern blutig abgewiesen.

In Nordafrika versuchte der Feind die in den Vortagen gewonnenen beherrschenden Stellungen mit neu herangezogenen Verbänden zurückzugewinnen. Er wurde verlustreich abgewiesen. Zahlreiche Panzer wurden zerstört. Besatz- und Gefangenenzahlen sind weiterhin beträchtlich gestiegen. Deutsche Fliegerkräfte führten vernichtende Schläge gegen einen feindlichen Nachschubstützpunkt im algerischen Hochland sowie Batteriestellungen westlich Tunis. Militärische Anlagen des Hafens Tripolis wurden bei Nacht wirksam mit Bomben bekämpft.

Neuer Eichenlaubträger des Heeres

DNB Berlin, 23. Februar. Der Führer verlieh dem Hauptmann v. Ref. Wilsons König, Kommandeur eines bayerischen Grenadier-Bataillons als 194. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Hauptmann König ist ehemaliger Berufsunteroffizier und hat das Ritterkreuz bereits am 21. Dezember 1940 für die Abwehr eines starken feindlichen Panzerangriffs sowie die Befreiung von Abwehrlern Anfang Juni 1940 erhalten.

Nach der planmäßigen Räumung von Woronesch versuchte der Gegner immer wieder, mit zahlenmäßig weit überlegenen Kräften der Kampfgruppe, der das Grenadierbataillon des Hauptmanns König angehörte, den Weg zu verlegen und die geordnete Abfeybewegung zu stören. Dreimal innerhalb von neun Tagen durchbrach Hauptmann König mit seiner Kampfgruppe die zur Umfassung angelegten Sowjetkräfte. Von der beispielhaften persönlichen Tapferkeit des Kommandeurs, der mit der Waffe in der Hand an der Spitze seiner Grenadiere kämpfte und kämpfte, mitgeriffen, konnte die Kampfgruppe nach dreiwöchigen schweren Durchbruch- und Abwehrkämpfen die Verbindung mit den eigenen Hauptkräften wiederherstellen.

In 4 Monaten 60 000 Inder verhaftet

Bemerkenswertes Eingeständnis eines amerikanischen Senders

DNB Berlin, 23. Febr. Nach einer Meldung des Neuostkreises Nachrichtenendienstes haben die britischen Polizeibehörden in Indien in der Zeit vom 8. August bis 30. November v. J. mehr als 60 000 Inder verhaftet. Gegenwärtig befinden sich fast 40 000 Inder noch in Haft. Die britische Polizei hat in dieser Zeit 470 mal, das britische Indienheer 68 mal das Feuer auf indische Demonstranten eröffnet. Diese Angaben, von einem U.S.A.-Sender verbreitet, lassen deutlich erkennen, wie England die Grundzüge der Atlantik-Charta auszuführen gedenkt. Alle Grundzüge über die Freiheit der Völker, zu deren Einhalten England sich verpflichtet hat, sieht es bereits jetzt als null und nichtig an. Das indische Volk hat diese Tatsache klar erkannt. Der amerikanische Sender muß auch zugeben, daß Gandhi's Tod die letzte Hoffnung Englands auf eine Ausöhnung mit den Indern zerstört wurde.

Bereits Hunderttausende von Todesopfern

Hungerkatastrophe in einem Teil Tschangking-Chinas

DNB Schanghai, 23. Februar. (Dad.) Tausende Millionen Chinesen in dem der Tschangking-Regierung unterstehenden Teil der Provinz Honan leiden unter einer furchtbaren Hungersnot, der Meldungen aus Tschangking zufolge in den letzten Wochen nach vorläufigen Schätzungen bereits Hunderttausende zum Opfer gefallen sind. Die strenge Kälte hat ein Uebelriechendes, diese Hungersnot zu einer der größten Katastrophen zu machen, die China seit vielen Jahren befallen hat. Auch für das kommende

Jahr ist mit einer Verringerung der Hungersnot kaum zu rechnen, da das Land völlig verödet, die Felder unbestellt sind und das von der Regierung zur Verfügung gestellte Saatgetreide von der hungernden Bevölkerung verbraucht wurde. Ein Regierungsbeamter Tschangkings, der das Gebiet kürzlich bereiste, berichtet über die Auswirkung der Hungersnot: Die leistungsfähige Ernte in diesem Gebiet hat kaum die Auslastung erreicht. Vorhandene Reservestände sind restlos aufgebraucht. 70 v. H. des Viehbestandes sind abgeschlachtet. Minderungen der hungernden Bevölkerung sind an der Tagesordnung. Wer noch genügend Kraft aufbringt, sucht sein Heil in der Nacht. Auf den Straßen und in der Lungha-Eisenbahn bewegte sich ein Flüchtlingsstrom von Hunderttausenden in Richtung auf die Provinz Schensi. Ausgemergelte Bauern, in Lumpen gehüllt, schrieben mit ihrer letzten Kraft die totpfunden chinesischen Karren, auf denen ihre Habe und ihre Kinder untergebracht sind. Hunderte von Kinderleichen liegen an den Sitzbänken; das Aussehen von Kindern steigt in erschreckendem Maße. Etwa größere Kinder werden für 10 chinesische Dollar (50 Pfa.) zum Verkauf angeboten. Mädchen von 13 Jahren werden als Bräute verkauft. Der sich nach der Provinz Szechuan hinziehende, nach Hunderttausenden zählende Flüchtlingsstrom bringt auch hier die Wirtschaft völlig aus dem Gleichgewicht und verursacht bereits Lebensmittelmangel und ungeheure Preissteigerung. Abschließend bringt der Bericht, das die Bekämpfung der Hun-

gesonnt für die Tschungting-Regierung außerordentlich schwierig ist, da kaum Transportmöglichkeiten vorhanden sind.

Handhis Zustand unverändert. In dem Bericht der Regierung heißt es, wie Reuter aus Bombay meldet, u. a.: „Der Schiffsverkehr in der Nacht war vielfach unterbrochen, er bestand während des Tages in einem Halbstillstand.“

In Indien herrscht der Gummiknappheit

Kom, 23. Februar. In Indien herrscht, wie Radio Mombay aus Bangkok meldet, seit Montag praktisch der Verkehrszustand. Alle öffentlichen und privaten Veranstaltungen sind verboten.

Brigadegeneral Pezzi vom Feindflug nicht zurückgeführt. Der Oberkommandierende der italienischen Luftwaffe an der Ostfront, Brigadegeneral Enrico Pezzi, ist von einem Feindflug an der Ostfront nicht zurückgeführt.

Mit wenigen Begleitern, darunter einem bekannten italienischen Arzt an Bord, war Generalmajor Pezzi aufgestiegen, um einem vom Feind eingeschlossenen Widerstandskampf Hilfe zu bringen.

Bernichtender Einmarsch unzerer Stukas

Ein Gespräch mit Eichenlaubträger Major Prehler. Major Gustav Prehler, Gruppenkommandeur im Stuka-Regiment „Jammelmann“ einer DKB-Sonderberichterstatter.

Koch ganz unter dem Eindruck seines erfolgreichen Kampftages stehend, schildert Major Prehler, wie es auf den Schlachtfeldern nordwestlich Chartow zugeht. Kom Hellwerden des Tages an — schon kurz vor 6 Uhr morgens — war ich mit meiner Gruppe über den befohlenen Zielen: Bereitstellungsplätze, mit Truppen besetzte Ortschaften, marschierende Kolonnen.

Dabei hatten wir nicht einen einzigen Ausfall zu beklagen und haben dem Gegner einen Verlust von vielen Tausenden an Toten und ungeheuren Einbußen an Geräten und Waffen aller Art zugefügt.

Die lebendige Schilderung des 30 Jahre alten, aus Hamburg stammenden Stuka-Kommandeurs vermittelt ein neues Bild von den ungeheuren Verlusten, die die Sowjets zur Zeit durch die intensiven Einflüge unserer Truppen im Osten erleiden.

Major Gustav Prehler gehört zu den Stukafliegern, die seit Polen ununterbrochen an allen Feldzügen teilgenommen haben. Am 1. Februar 1942 erhielt er das Ritterkreuz.

Japanischer Luftangriff auf die Neuen Hebriden. Die japanische Marinefliegerstaffel hat am 21. Februar nach einem langen beschwerlichen Flug militärische Anlagen in Espiritu Santo auf den Neuen Hebriden angegriffen.

Die Inselgruppe der Neuen Hebriden liegt südlich der Salomonen-Gruppe. Die angegriffene Insel Mexera Espiritu Santo wird vom 15. Breitengrad durchschnitten.

Zustand von der tuschischen Front

Nach der Einnahme von Gafsa: Italienische motorisierte Verbände beim Einmarsch in die Stadt. (SSJ-Luce, Zander-R.-K.)



Der italienische Wehrmachtbericht

Gegenangriffe in Tunesien zurückgeschlagen — 16 Flugzeuge abgeschossen

Der Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: In Tunesien wurden Gegenangriffe des Feindes auf die von den Truppen der Achse errichteten Stellungen zurückgeschlagen.

In den Kämpfen der letzten vier Tage wurden 845 Gefangene gemacht, 66 Panzer, 74 Panzerkraftwagen und 58 Kanonen zerstört sowie zahlreiche Kraftwagen erbeutet.

Der Feind versuchte bei einem Angriff auf einen unserer Geleitzüge im Mittelmeer zwei Bomber und über der Insel Milos (Kylladen) zwei Torpedoflugzeuge.

Am gestrigen Abend griffen feindliche Flugzeuge Palermo und Umgebung an. Die Schäden sind unbedeutend. Unter der Zivilbevölkerung, deren Haltung vorbildlich war, gab es sechs Tote und sechs Verwundete.

Drei weitere Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr abgeschossen; zwei davon kürzten bei Pantelleria an der Küste ins Meer, das dritte fiel bei Catanjara Marine, etwa 15 Kilometer von der Küste, ins Meer.



(Kartendienst Zander, M.)

„New York Times“ sucht nach Erklärungen für die Niederlage

Genf, 23. Februar. Zu der Niederlage der USA-Truppen in Tunesien schreibt die „New York Times“: Man kann vor der Tatsache nicht die Augen verschließen, daß die Deutschen in Tunesien einen Sieg erzielt haben, der, wenn nicht bald abgeändert, von beträchtlicher Bedeutung für die gesamte militärische und politische Strategie — und auch für die unsere — sein werde.

General Somervell, schreibt „New York Times“ weiter, der loben von einer Befähigungsreise aller Frontabschnitte zurückgekehrt ist, erwiderte auf die Anfrage, ob die Lieferungen für Tunesien verstärkt würden, mit kurzen Worten: „Sie müssen es.“

Der Raum um Gafsa und Sbeitla

General Eisenhower, der sich den Durchstoß bis zur Straße von Sizilien als eine militärische Spatzenfahrt auf der Eisenbahn Agier—Konstantin—Tunis vorgestellt hatte, sah seine schönen Pläne durchkreuzt, als die Achsenmächte überraschend schnell die Regelstellung von Tunesien besetzten.

warde von den deutsch-italienischen Truppen bei Tebourba gefaßt und zusammengeklappt; es waren nur Reife, die ins Geheige zurückweichen konnten. Weiter südlich hatte eine gaulische Truppe im Januar den Versuch gemacht, aus den Klippspalten gegen die Küste vorzustoßen.

Arbeitsgesetz in Norwegen

Quisling und Terboven an einer deutsch-norwegischen Rundgebung

DKB Oslo, 23. Februar. Auf einer deutsch-norwegischen Rundgebung in Oslo, die im Zeichen des totalen Krieges stand, sprachen Ministerpräsident Quisling und Reichskommissar Terboven. Zu Beginn seiner Rede wies Ministerpräsident Quisling auf die unterirdische Mithrasarbeit des Volkswissens in den verschiedenen Ländern hin und zeigte an den Beispielen der baltischen Staaten und Bessarabien, wie brutal und hemmungslos der Volkswissens zu verfahren pflegt, wenn er sich ein neues Land einverleibt.

Am Anschließ an die Rede des norwegischen Ministerpräsidenten ergriff Reichskommissar Terboven das Wort, um die Rückwirkungen der Ereignisse im Osten auf Norwegen anzudeuten. Dabei zeichnete der Reichskommissar ein Bild von der Europa drohenden Gefahr. Die Ereignisse der letzten Zeit hätten auch in Norwegen aufstrebend gewirkt.

Wiederherstellung des Privateigentums in den Generalbezirken

DKB Berlin, 23. Februar. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Reichsminister Alfred Rosenberg, hat in Einvernehmen mit dem Beauftragten für den Vierjahresplan eine Verordnung über die Wiederherstellung des Privateigentums in den Generalbezirken Estland, Lettland und Litauen erlassen.

Nach der Verordnung wird das von den Sowjets nach ihrem Einfall im Jahre 1940 zwangsweise enteignete und vollständigem Privateigentum wieder hergestellt und an die früheren Besitzer



Aus Nagold und Umgebung

Wir lernen so viel, als wir leben und wissen so viel, als wir wirken.

24. Februar: 1786 Wilhelm Grimm geb. — 1920 Verkündigung des Programms der NSDAP bei der ersten großen Kundgebung im Münchener Hofbräuhaus.

Sungen und Mädel des Jahrgangs 1932/33 melben sich morgen zwecks Ersatzaus im HJ-Heim. (Siehe Anz.)

„Schwarzwälder Faschnachtsbräuche“

Filmvortrag von E. v. Fagenhardt im Ref. Casarett Nagold
Der auf dem Gebiet der Farbenphotographie hervorragend bekannte Künstler E. v. Fagenhardt, der unseren Lazarettkollagen schon einige schöne Stunden mit seinen Farbfilmarbeiten bereitet, hielt wieder einen solchen im Rahmen der Kulturbetreuung des DLR in Zusammenarbeit mit der Reichskulturkammer und der NSG „Kraft durch Freude“ und zwar über „Schwarzwälder Faschnachtsbräuche“. Alles Brauchtum, das sich bis in die heutige Zeit erhalten hat, wurde von ihm erlebt mit der Leica festgehalten und in lebendigem Vortrag wiedergegeben. Stabs- und Chefarzt Dr. Langefeldmann sprach ihm den herzlichsten Dank der Lazarettkollagen aus.

Der Komet 1942 g

Jetzt ist in den mondähnlichen Stunden des frühen Abends mit freiem Auge deutlich zu erkennen. Im Fernglas zeigt er sich als veräuelnde Nebelmasse mit einem dichterem Kern. Man findet ihn leicht in dem bekannten Sternbild des Großen Wagens oder Wagens nahe oberhalb des „Vorberrades“, zwischen den beiden Vordersternen des „Wagenheiles“ etwa in der Verlängerung des hinteren Deichselstiles. Man beachte das allmähliche Weiterwandern des Kometen in der Richtung auf die Deichsel zu und die etwa eintretenden Veränderungen der Helligkeit. Mit Fernglas verfolgt man die Veränderungen der Gestalt nach Ausdehnung, Helligkeit und Ausbreitungsrichtung (Kometenschweif).

Wer erhält Hauschlachtungsgenehmigung?

Wenn wir bisher die Hauschlachtungsgenehmigung auch an einzelne Personen erteilt wurde, war der Betrag der anzurechnenden Fleischmenge außerordentlich groß und erstreckte sich über einen sehr langen Verbrauchszeitraum. Durch die Senkung der Selbstverloraufschläge ist eine Veränderung in unangenehmerem Sinne eingetreten, denn die Anrechnungszeiträume werden jetzt entsprechend größer. Mitunter konnten die Nachteile einer zu langen Verbrauchszeit durch Abgabe einer Schweinehälfte überwunden werden. In diesem Hauschlachtungsjahr stehen den Selbstverloraufschlägen für ein ganzes Schlachtungsjahr je Person 34 Kilogramm für zwei Personen also 68 Kilogramm, drei Personen 102 Kilogramm zu. In dem jetzt gültigen Hauschlachtungserlass ist daher nach der Deutschen Fleischwirtschaftsordnung worden, daß für eine Person keine Hauschlachtungsgenehmigung mehr bewährt wird. Aber auch für zwei und drei Personen wird der Büromeister die Genehmigung im allgemeinen nur erteilen können, wenn ein leichtes Schwein geschlachtet oder von einem mittleren Schwein die Hälfte abgekauft wird. In manchen Fällen, in denen das selbstgemästete Schwein zu schwer ist, bleibt der Auswag, einen Antrag bei der Kreisbauernschaft zur Genehmigung des Verkaufs des einen und des Aufkaufs eines leichteren Hauschlachtungsschweins zu stellen.

Täglich 12,5 Mill. Feldpostsendungen

Feldpostrat Dr. Wülfert gibt in der „Deutschen Post“ einen ausführlichen Bericht über die gewaltigen Leistungen der Feldpost. Er schreibt:
Insgesamt wurden im Jahre 1942 täglich rund 12½ Millionen Feldpostsendungen mit Grüßen und Nachrichten zwischen Front und Heimat ausgetauscht. An reiner Briefpost gingen bei den Feldpostämtern 8,7 Mill. Beutel ein. Daneben rollten 5 Mill. Beutel mit Feldpostkästchen nach den Fronten. Für die Heimat fertigten die Feldpostdienststellen 2,4 Mill. Beutel mit Nachrichtenpost und 6,8 Mill. Beutel mit Päckchenpost ab. Fer-

ner gingen bei den Feldpostämtern 1,8 Mill. Dienstpakete ein und 1,4 Mill. ab. Die Zuführung und Aushändigung der Privattelegramme aus der Heimat konnte im Osten erheblich verbessert werden. Insgesamt gingen bei den Feldpostdienststellen 1,1 Mill. Privattelegramme ein. Sehr stark war der Postjahrsverkehr. Mit 20 Mill. Feldpostanweisungen und Feldzahlungen wurden bei den Feldpostämtern im vorigen Jahre 2,4 Milliarden Mark eingezahlt. Ausgezahlt wurden 10 Mill. Post- und Zahlungsanweisungen mit 440 Millionen. Bei den Einzahlungen hatte die Ostfront den überwiegenden Anteil. Demensprechend kamen auch die im Jahr 1942 bei den Feldpostämtern gestellten über 300 000 Anträge auf Teilnahme am Postsparkassendienst vorwiegend aus dem Osten. Der Feldpost oblag außerdem die Durchführung des gebührenpflichtigen Postverkehrs für die nicht feldpostberechtigten deutschen Dienststellen und Firmen im Osten.

Die körperlichen Anforderungen an die Feldpostbeamten waren sehr hoch. Das Heranholen der Post im Schneesturm und ihre Bearbeitung bei tiefsten Temperaturen erforderten die volle Anspannung aller Kräfte an die wichtige Aufgabe, Mittel zwischen Front und Heimat zu sein. Daneben waten die Feldpostbeamten gerade im Osten Feindberührungen und Kampfhandlungen aus. Manche Feldpostämter mußten zeitweilig den Postbetrieb einstellen lassen und mit der Waffe in der Hand angreifenden Feind abwehren. Viele Feldpostämter hatten unter Artilleriefeuer und Bombenangriffen zu leiden. Trotz dieses schweren Einsatzes waren die Verluste der Feldpostbeamten im Jahre 1942 mit 17 Gefallenen, 25 Vermissten, 51 Verstorbenen und 90 Verwundeten verhältnismäßig gering.

Einchränkung des privaten Feldpostverkehrs

Aus Transportgründen tritt ab sofort eine vorübergehende weltweite Einchränkung des privaten Feldpostverkehrs für die Feldpostnummern führenden Einheiten des größten Teils der Ostfront in der Richtung von der Heimat zur Front ein. Danach sind in den gesperrten Gebieten nur noch zugelassen:
Zeitungsendungen der Verleger in Streifenband bis zum Gewicht von 100 Gr.
Private Briefsendungen bis zum Gewicht von 20 Gr.
Alle anderen privaten Feldpostsendungen für die von der Sperrung betroffenen Teile der Ostfront werden mit dem Bismarcktag bis 20 Gr. zugelassen an die Absender zurückgeleitet.
Für den Verkehr „durch deutsche Feldpost“ gelten die gleichen Beschränkungen wie für die nicht geschäftlichen Sendungen.

Nur ein Gesetz: Krieg und Sieg!

Strengste Verbundungsdizziplin wahren!
Es ist mehrfach beobachtet worden, daß Volksgenossen in beschützten Häusern oder in der Nähe von brennenden Häusern, teils noch während des Fliegeralarms, teils nach der Entwarnung, gräßlich gegen die Verbundungspflicht verstoßen haben. Zur Rede gestellt, gaben sie an, daß es, wenn erst irgendwo Häuser brennen, auf ein paar unordentliche Fenster nicht mehr ankomme.
Eine solche Handlungsweise, die empfindlich bestraft werden kann, ist ebenso fahrlässig wie gefährlich. Denn wenn jeder in der gleichen Lage so dachte, würden dem Feind durch die entfallenden zusätzlichen Lichtquellen neue Angriffsziele geboten werden.
Nach der Entwarnung muß sorgfältig auf die Verbundung geachtet werden, da niemand wissen kann, ob nicht ein weiterer Angriff folgt. Es wird daher nochmals nachdrücklich darauf hingewiesen, daß jederzeit, ganz besonders aber während des Fliegeralarms und nach der Entwarnung strengste Verbundungsdizziplin zu wahren ist.

Weit siehst Du schon des Fahrzeuges Licht, der Fahrzeugführer sieht Dich nicht!

„Unterhalte den verschrobene Doktor da vorn ein bißchen. Wer weiß, wie ich ihn mal brauchen kann,“ wisperte ihr hinterm Bissetron Kellner.
Kella ging langsam zu der Nische. Sie mußte jetzt ein möglichst freundliches Gesicht machen, scherzen, sich derbe Witze gefallen lassen. Das lag ihr gar nicht, aber sie war in einer Zwangslage.
Der Doktor sah sie kommen. Er wendete ihr aber absichtlich den Rücken zu.
„Guten Abend!“ sagte das Mädchen freundlich.
Kella ging halb um den Tisch herum.
Und nun sah sie ihm ins Gesicht. Sie wurde für Sekunden freideweig. Herrgott! Das war der Mann in der Straßenbahn! Wie kam der hierher?
Aber Doktor Borngräber lächelte äußerst harmlos.
„Wollen Sie sich ein bißchen zu mir setzen, schönes Fräulein?“ sagte er. „Zu zweien trinkt es sich besser. Holen Sie sich doch ein Glas.“
Sie fühlte, daß es ihr den Atem verschluckte. Trotz der freundlichen Aufforderung glaubte sie etwas Befehlendes aus diesen Worten herauszuhören.
„Unsinn!“ dachte sie gewaltig. Sie holte sich ein Glas und setzte sich so an den Tisch, daß auch sie den Schanktisch im Auge hatte.
Moses Aron beschäftigte sich dort mit etwas Gleichgültigem, aber hin und wieder sah er doch nach der Nische. Die Unterhaltung zwischen Kella und dem Doktor war höchst höflich.
Die grauen Augen mit dem seltsamen, gelblichen Schimmer lächelten das Mädchen. Der Mann war sicher nicht der, für den er sich ausgab. Gleich nachher wollte Kella mit Aron darüber reden.
Plötzlich schnarrte die alte Kastenuhr. Wie ein heiserer Ruf klang es. Doktor Borngräber wendete halb den Kopf — ebenso Kella. Das Mädchen war leicht zusammengequaddelt, was der Doktor sofort bemerkte.
(Fortf. folgt.)

wieder übertragen. Die Wiederherstellung des Privateigentums erfolgt in konsequenter Fortführung der vom Großdeutschen Reich nach der Befreiung der Gebiete im Jahre 1941 begonnenen Politik der Liquidierung des bolschewistischen Systems und der Wiederherstellung europäischer Rechtsverhältnisse.
Wie in der Forderung der Verordnung festgelegt wird, erfolgt die Wiederherstellung des Privateigentums in der Erwartung, daß die Eigentümer die aus dem Eigentum erwachsenden Pflichten insbesondere gegenüber der deutschen Kriegswirtschaft erfüllen werden. Im einzelnen bestimmt die Verordnung, daß das Privateigentum allgemein wieder hergestellt wird. Die Grundbesitzer nehmen ihre Tätigkeit unter Wiedereröffnung der Grund- und Hypothekendarstellungen wieder auf. Antragsteller, die sich Mitteln und wirtschaftlich bewährt haben, sollen im Verfahren bevorzugt werden. Die Verordnung enthält noch weitere Bestimmungen über die volle Befähigung der Erben, das Wiederaufleben der dinglichen Rechte an den Grundstücken und andere Vorschriften, die eine folgerichtige Wiedereinführung europäischer Wirtschafts- und Rechtsgrundlagen in einem bedeutenden Teil Osteuropas darstellen.

Verdoppelung des Sammelgebietes bei der 5. Reichs-Kriegsgefangenen

DNB Berlin, 23. Februar. Die am 6. und 7. Februar 1943 von Beamten und Hundewertern durchgeführte 5. Reichsgefangenen-Sammlung hatte einen stolzen Erfolg. Obwohl Absetzungen nicht erlaubt wurden, erbrachte sie nach vorläufigen Berechnungen 2 881 839,42 RM. Gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres, die ein Ergebnis von 2 111 874 RM hatte, ist eine Zunahme von 24 069 965,42 RM, das sind 19,43 v. H. zu verzeichnen.

Letzte Nachrichten

Feierliche Kranzniederlegung am Todestage Horst Wessels

DNB Berlin, 24. Febr. Unfähig des Todestages von Horst Wessel fand am Dienstag im Ehrenmal unter den Linden eine feierliche Kranzniederlegung statt. SA-Obergruppenführer Jüttner leitete den Kranz des Stabschefs wieder. Ein Korpsmarsch der Ehrenkompanie beendete den feierlichen Akt. Eine große Menschenmenge in Sommerchristus-Bewegung, Unmittelbar zuvor hatte Obergruppenführer Jüttner auch am Grab Horst Wessels am Nikolaifriedhof einen Kranz des Stabschefs niedergelegt.

Kriegsarbeitsstatistik der Bauwirtschaftsberater

DNB Berlin, 24. Febr. Unter dem Vorsitz des Leiters der Partei-Kanzlei, Reichsleiter Martin Bormann, fanden am 23. Februar die Bauwirtschaftsberater der NSDAP zu einer Kriegsarbeitsstatistik zusammen. Es sprachen Reichswirtschaftsminister Jüttner über die Wirtschaft unter dem Zeichen der totalen Mobilmachung, Staatssekretär Reinhardt über die Finanzpolitik des Reichs und weitere Maßnahmen zur Steuerung der Kaufkraft, Staatssekretär Sande über die Aufgaben der deutschen u. europäischen Ernährungspolitik und Reichsleiter Sande über den Einsatz der deutschen Arbeits- und Leistungskraft in der Rüstungswirtschaft.

Die Tagung stand im Zeichen des unerschütterlichen Glaubens, daß Kampfmacht und Volk in gemeinsamer Anstrengung die operative Weisheit schaffen werden, die für den Endsiege erforderlich ist.

Sowjetenspann in Tschungking durch Fliegeralarm gelöst

DNB Saitan, 24. Febr. In Tschungking wurde am Dienstag ein Empfang in der Sowjetunion anlässlich des 25. Jahrestages der Sowjetarmee durch einen Fliegeralarm empfindlich gestört und unterbrochen. Der Alarm dauerte 90 Minuten.

Neue Division in Französisch-Marokko mit USM-Soldaten

DNB Algier, 24. Febr. In Oran stellte ein mohammedanischer Widerkämpfer nordamerikanische Soldaten wegen ihres unmwürdigen Verhaltens gegenüber eingedrohten Frauen zur Rede. Die nordamerikanischen Soldaten haben ihn und einen seiner Begleiter getötet.

Auch aus Argentinien wird ein Zusammenstoß zwischen nordamerikanischen Truppen und Marokkanern gemeldet, der mehrere Tote zur Folge hatte.

Eingeborene Bevölkerung Französisch-Marokkos wandert ins Landesinnere ab

Algier, 24. Febr. Die Unruhen in dem von den Nordamerikanern besetzten Gebiet von Französisch-Marokko haben eine starke Abwanderung der eingeborenen Bevölkerung aus den Küstengebieten in das Landesinnere zur Folge.



(Urheberschutz durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart)

Paruch schlürfte hinter den Schanktisch zurück. Von dort beobachtete er hin und wieder den sonderbaren Gelehrten.

Doktor Borngräber hatte seine Ledermappe geöffnet und sah dann eifrig in einem Heft zu studieren.

Da ging eine Tür. Der Doktor drehte sich nicht um, aber er wußte, daß jetzt entweder der Fehler oder Kella eingetreten war.

Er hörte ein Klackern, dann wurde es still.

Moses Aron hatte beim Eintritt mit einem einzigen Blick den Gast in der Nische bemerkt und fragte Paruch nach dessen Verlangen. Ein Stammgast war es nicht. Da hieß es vorsichtig sein.

„Einen Titus Antimonius suchte er,“ murmelte das Kottotum, das im Lateinischen nicht sehr feil war.

Aron murmelte etwas, das wie „Schafkop“ klang. Dann legte er sein Spitzbuben Gesicht in ehrbare Falten und bewegte sich zur Nische.

„Moses Aron...“ sagte er mit einem Nicken.

„Mein Kottotum hat mir berichtet...“

Er musterte dabei schief, aber unauffällig den Doktor.

Zum Glück war dessen Nase und Benehmen so gut, daß er seinen Verdacht fürs erste erwecken konnte.

Doktor Borngräber nannte den Grund seines Mißtrauens. Er habe bei Tag keine Zeit, habe auch die Strafe nicht gleich gefunden. Bei dem greulichen Nebel kein Wunder, und überhaupt, er wäre etwas unbeholfen. Ein Kollege habe ihn spät am Nachmittag erzählt, Moses Aron wäre ein bedeutender Sammler feinstener Antiken, dort

finde er auch sicherlich den Titus Andronikus.

Aron rief sich eifrig die Hände.
„Vielleicht habe ich ihn — vielleicht auch nicht,“ entgegnete er und konnte jetzt doch nicht ein lautes Mißtrauen unterdrücken, das in ihm emporstieg.

„Wie ist der Name des Herrn Doktors?“

„Hinterhuber...“ einfach Hinterhuber. Sie finden mich immer in der Universität...“

„Also, Herr Doktor Hinterhuber, ich werd' nachsehen, es ist ja möglich...“ aber heut' geht es leider nicht mehr. Kommen der Herr Doktor morgen oder übermorgen... wenn ich den Titus Andronikus hab...“

Doktor Borngräber war etwas verstimmt. Im Grund freute er sich aber gerade, daß er Gelegenheit bekam, nochmals unauffällig den Keller zu besuchen.

„Schade, sehr schade,“ murmelte er. „Aber ich kann mir denken, daß das nicht so einfach geht. Soll ich Ihnen eine Zeichnung hier lassen von dem Andronikus?“

Er trante in seiner Mappe, holte ein Stück Papier heraus und schob es über den Tisch.

„Wenn ich's hier behalten darf, Herr Doktor...?“

In diesem Augenblick ging abermals die Tür hinter dem Bissetron. Das mußte Kella sein!

Moses Aron steckte das Blättchen ein.

„Also morgen...“ oder übermorgen, Herr Doktor,“ meinte er.

Er zog sich mit einem kriechenden Nicken zurück.

Kella Rothe hatte sich umgesehen. Es war zwischen ihr und Aron ein Abkommen getroffen worden. Sie konnte bleiben, sollte die Gäste bedienen, aber auch sonst aufpassen. Es gab da so verschiedene wichtige Erledigungen. Sie hatte zu allem „Ja“ gesagt, wenn ihr auch vieles widerstrebt.

Nun trug sie ein einfaches, nettes Kleid. Sie sah adrett und hübsch aus.

Daß ein Gast in der Nische saß, bemerkte sie auch, aber sie konnte wegen des Pfeifers nur wenig sehen.



70 Jahre alt

Edhausen, Frau Katharine Burkert zur „Schwanz“ vollendet heute ihr 70. Lebensjahr. Sie ist immer noch recht geschäftig. Wie wünschen ihr das noch einige Jahre und senden ihr heute unsern herzlichsten Glückwunsch!

Beerdigung von Gemeindefleeger Daniel Konrad Walz. Baldorf. Vergangenen Samstag starb im Alter von fast 80 Jahren der alleits geschätzte und weithin bekannte langjährige frühere Gemeindefleeger Daniel Konrad Walz nach einem arbeitsreichen Leben, 31 Jahre lang verwaltete er die Gemeindefleeger mit größter Gewissenhaftigkeit und Umsicht. Infolge Krankheit war er kurz nach dem ersten Weltkrieg gezwungen, dieses Amt niederzulegen. Später übernahm er dann das Kirchenfleegeramt, das er mit derselben Sorgfalt und Hingabe betraute und 17 Jahre lang bis zum Tode innehatte. Dem Kirchengemeinderat gehörte der Verstorbenen seit 1901 an. Gerne holte man sich bei dem erfahrenen Mitbürger Rat und Auskunft, wozu er stets bereit war. Geiern nachmittags wurde er nun unter großer Beteiligung von nah und fern zur letzten Ruhe überführt. Der Ortsgeistliche Herr R. Meißner schied, würdigte in warmen Worten die Verdienste des Entschlafenen und dankte ihm für die treue, langjährige Mitarbeit, indem er ihm unter ehrendem Nachruf einen Kranz aus Grab leute. Bassende Chöre des Mädchenchors umrahmten die ernste Feier. Mit Konrad Walz ist unser ältester Mitbürger und ein bis vor kurzem tatkräftiger Mann zur letzten Ruhe eingegangen. Ruhe er im Frieden ruhen!

Aus Mittenheim

Die Hauptversammlung des „Viederkranzes“ fand am Sonntag nachmittag statt. Der Geschäftsbericht zeigte eine rege aktive Tätigkeit. Der Kassierbericht, welcher von Kassier W. H. N. F. vorgetragen wurde, wies einen erfreulichen Auftrieb auf. Es wurde ihm Dank und Anerkennung für seine seit 30-jähriger Kassierstätigkeit ausgesprochen. Den 26. zur Wehrmacht eingezogenen Sängern wurde auch dieses Jahr wieder, neben einem Bescheidreichen der Betrag von 1.- RM ausbezahlt. Die Sängerkunden für den gemischten Chor müssen über die Ariensdauer ausfallen. Vereinsführer Kallenbach richtete Dankesworte an Chorleiter Schwarz.

Dies konnte der frühere Postbeamte Albert W. in seinen 70. Geburtstag feiern.

Kriegsberichte im NSD-Lager

Reudensdorf. Ein tiefes Erlebnis wurde den Arbeitssoldaten des NSD-Lagers in Volkhard und zahlreichen Gärten bei einem gemeinsamen Lagerabend zuteil, bei dem der Kriegsberichterstatter Groß-Talman einen anschaulichen Bericht über Ostpreußen, die Baltischen Länder und Finnland gab. Die spannenden Ausführungen, die noch durch persönliche Erlebnisse und ausgezeichnete Farbaufnahmen gesteigert wurden, hinterließen bei allen Hörern tiefen Eindruck.

Der Fahrzeugführer hat wenig Sicht, Aufmerksamkeit ist daher Pflicht!

Die Bezugsschein-Ausgabestelle für Schuh- und Spinnstoffwaren ist am kommenden Freitag, den 26. 2. 43 geschlossen. Dafür ist diese Stelle am Montag, den 1. März 1943 geöffnet. Nagold, den 22. Febr. 1943. Bezugsscheinausgabestelle.

Achtung! Morgen Donnerstag, den 25. 2. 43, melden sich alle Jungen u. Mädchen des Jahrgangs 1932/33 zwischen 14.00 u. 16.00 Uhr zur Erfassung im HJ-Heim. Der Führer des Fähnleins Die Führerin der Gruppe.

Ein Brief vom Frontsoldaten! Weibliche Kräfte helfen der Deutschen Reichspost bei der schnellen Zustellung der Sendungen. Dienstkleidung wird gestellt! Frauen und Mädels! Meldet Euch beim nächsten Postamt!

JOHANN A. WÜLFING BERLIN SW 68. Seit Jahrzehnten Herstellerin hochwertiger Präparate auf dem Gebiete der inneren Medizin und der Kalkänreicherung des menschlichen Organismus.

Verloren ging Steinmarder-Pelzkrawatte (Andenken) auf dem Wege v. Eisberg zum Bahnhof. Gegen Belohnung abzugeben an Frau Adelheid Reig, Hotel Post. Zimmer mit Kochgelegenheit in Nagold sofort gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 146 an die Geschäftsstelle ds. Blts.

Kohlenklau's schmähliche Niederlage. »Kohlenklau« wird aus der Badewanne gejagt! Es mag ja ganz gemütlich sein, bis zur Nasenspitze im warmen Badewasser zu liegen, zu dösen und von Zeit zu Zeit heißes Wasser nachzufüllen. Es ist aber für die heutige Zeit allzusehr nach »Kohlenklau« Geschmack! Sauberkeit muß sein. Gewiß, aber um den Körper gehörig zu schrubbieren, genügt eine halbe Wanne voll oder besser ein Brausebad. Und nach dem Baden drehen wir den Hahn gut zu, daß er nicht tropft, denn auch Leitungswasser kostet Kohle, weil es ja mit Druck in die Leitungen gepumpt werden muß. Mit ein klein wenig Überlegung können da und ich und wir alle ohne jedes »Opfer« und ohne Mühe eine Menge Kohle sparen und dem üblen »Kohlenklau« tüchtig sein Handwerk legen! Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, - Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

Pancola-Film seltener geworden - eine Verpflichtung zu überlegtem sparsamem Einsatz.

Aus Wagnern. (Im Scherz den Kameraden erlösholen.) Als der 14 Jahre alte Helmut Becker in Großohlsheim mit einer Pistole hantierte und im Scherz auf seine Kameraden zielte, löste sich ein Schuß, der den 15 Jahre alten Richard Höllich in den Hals traf. Der Betroffene starb nach wenigen Minuten.

Vom Kaiserstuhl. (Neuaufbau zerstörter Nebengebäude.) Mehr und mehr schließen sich die Bünden, die die Kampfhandlungen den badischen Dörfern längs des Oberrheins geschlagen haben. So konnte nun auch an den Wiederaufbau der wertvollsten Kulturen am Oberrhein, der Reben, gedacht werden, die unter den Kampfhandlungen ebenfalls zum Teil zerstört gelitten hatten. Dreihundert durch Kriegshandlungen zerstörte Hektar Rebflächen und alle wiederaufzubauenden, durch Unwetter und Schädlinge zerstörten Rebflächen sollen nach neuen Richtlinien aufgebaut werden. 15 Hektar wurden am Kaiserstuhl im vorigen Winter, Frühjahr und Sommer neu angelegt, 30 aber noch mehr Hektar kommen in diesem Winter und Frühjahr hinzu. Vorkünftig wird alles in Gemeinschaftsarbeit bewältigt.

Rundfunk am Donnerstag, 25. Februar. Reichsprogramm: 15.00 bis 16.00: Wiener Unterhaltungswellen. 16.00 bis 17.00: Von Suppé bis Lehar. 17.15 bis 18.30: Seltene Melodien aus Luxemburg. 18.30 bis 19.00: Der Jellspiegel. 19.20 bis 19.35: Frontberichte. 19.45 bis 20.00: Staatssekretär Dr. Rothberger: Rechtsplege als Rückarat von Volk und Staat. 20.15 bis 21.00: Hans Sitt, Mozart, Schubert. 21.00 bis 22.00: Italienische Opernmusik.

Sport Fußball: Mittenheim - Kottfelden 7:4. Im Anfang dominierten die Mittenheimer in forschem Spiel, das von dem ausgezeichneten Linksaußen Karl Steininger immer wieder nach vorn gebracht wurde. Die Verteidigung der Gäste kam dabei aus in Verlegenheit zumal der Erfahrungsreicher jeden Instinkt für Vermeidung von Torerfolgswerten vermittelte. So konnte der Platzbesitzer gleich zu Beginn einen 4:0 Vorsprung herausspielen, der die Hoffnung auf einen dankseligen Sieg berechtigt erscheinen ließ. Aber jetzt zeigte sich die Stärke der Kottfelder. Gleich nach Halbzeit begannen sie mit ihrer gefährlichen Endspur. Der massive Walter am linken Flügel, der unterstützt von dem dunkelbläulichen »Engel«, schickte mächtig ein und der Torvorprung des Gastbesizers ging nach und mehr in die Ferne. Am Schluss konnte letzterer noch ins Spiel, das Endresultat unter Dach und Fach gebracht zu haben. Das war ein Verdienst des nun als Mittelläufer spielenden Steininger, Engelhard-Barmen war dem Spiel ein unauflöslicher und gerechter Schiedsrichter.

Gestorbene: Gottlob Widmann, 55 Jahre, Dedenspfonn; Georg Keller, Maurermeister, 55 Jahre, Belensfeld; Friederike Gabel, geb. Watz, 84 Jahre, Batersbronn.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Suche sofort oder auf 15. 3. solides Mädchen für kleineren Privathaus, nicht unter 16 Jahren. Schriftl. Angebote unter 148 an die Geschäftsstelle d. Blts.

Es werden sofort gesucht: Weibl. Arbeitskräfte zum Anlernen für leichtere Arbeiten sofort gesucht. C. F. Weitbrecht Tuchfabrik Nagold. Bitte schreiben Sie Ihre Anzeige deutlich!

Ein Stamm Hühner (1942er Brut) sowie 2 bis 4 Truthennen sofort zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 144 an die Geschäftsstelle d. Blts. Eine 38 Wochen trüchtige Kalbin jetzt dem Verkauf aus. Jak. Schöner, Maurers Wwe. Hatterbach.

Gloria Schuhpflege-Präparate. Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften. Gloria-Werk, Köln-Nippes.

Tonfilmtheater Nagold. Nur heute und morgen 7.30 Uhr der sehr lustige Film Pfingstorgel. Heute 4.30 Aufführung für Jugendliche. Kulturfilm Wochenendausgabe.

Möbl. 2 bis 3 Zimmerwohnung in Nagold oder weiler Umg. in nur gutem Zustand zu mieten gef. Schmutz-Wäsche etc. wird gestellt. Schriftl. Angeb. unter Nr. 145 an die Geschäftsst. d. Bl.

Möbliert. Zimmer eventl. mit Kochgelegenheit für sofort in Nagold gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 146 an die Geschäftsstelle des Blts. Verkaufe eine 15 Wochen trüchtige Rub und ein 20 Monate alter Rind. Gustav Weich, Landwirt Witiberg.

Sehe eine 35 Wochen trüchtige schöne Kalbin leicht angewöhnt, zum Verkauf aus. Wilh. Günther, Weisingen.

Straßenverkehrsordnung Neuausgabe 1942 für 30 & bei Buchhandlung Zaffel.